

## LIEBSEELCHEN

Es war einmahl ein König von Schattenthalien, der hatte eine  
einzige Tochter, die er sehr liebte, und darum Liebseelchen  
nannte, aber leider war sie unter einen traurigen Stern geboren,  
5 und stets so still und traurig, und nie zum lachen zu bringen, daß  
alle die sie kannten sie statt Liebseelchen, Trübseelchen nann-  
ten, weil sie immer so trübseelich aussah. Hierüber war nun ihr  
königlicher Herr Vater, der lieber gewollt hätte, sie möge sich  
buklicht lachen, sehr unwillig, und wendete alles an, um sie auf-  
10 zuheiteren. Bald ließ er die Hoftrompeter auf sechspfennigs Trom-  
peten zur Tafel blasen, aber sie lachte nicht und fand die Musick  
sehr ernsthaft, Bald ließ er allen Gänsen, die der Hirt zum Thor  
Hinaustrieb, papierne Haarbeutel anhängen, aber sie lachte nicht,  
und fand den Zug sehr anständig, bald ließ er eine Menge Hunde  
15 wie die bekanntesten HofHerrn ankleiden, und sie musten ihm  
durch die beine Tanzen, wozu er auf der Geige spielte, ohne daß  
er es konnte, aber sie lachte nicht und meinte der Hofball wäre  
recht angenehm, weil man sie nicht auffodere – und noch tau-  
send andere solche Späßchen hatte er umsonst versucht, sie blieb  
20 immer ohne eine Miene zu verziehen, so ernsthaft, wie ein Arz-  
neiglaß, und der König hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, sie  
jemals lachen zu sehen, als ihm noch ein Gedanke einfiel, der  
ihm selbst so possierlich vorkam, daß er laut anzulachen fieng,  
Wohlan sagte er: will Liebseelchen nicht drüber lachen, so will ich  
25 mir doch einmahl eine lustige Stunde geben, denn ich armer König

bin vor lauter vergeblichem Spaßmachen selbst ganz betrübt geworden.

Der Platz vor dem Schloß war von spiegelglatt geschliffenen Marmor, in der mitte dieses Platzes ließ er einen Springbrunnen von Oel machen, der sich über den Platz ergoß und denselben  
5 noch schlüpfreicher machte, so daß es nicht leicht möglich war, über den Platz zu gehen, ohne zu fallen. Es war am Neujahrstag als er diesen Spaß anstellen wollte, weil er wußte, daß dann auf diesem Platze eine außerordentliche Menge geputzter und gezierter  
10 Leute in allerlei närrischer neuen Modenkleidern herum zu spazieren pflegten um sich einander das neue Jahr abzugewinnen.

Er versprach sich tausend Spaß, wenn er dachte, wie die Putznarren und Närrinnen gleich Grillen und Heuschrecken auf dem Platze herumspringen würden, um sich keine Oelflecken in ihre  
15 Neujahrsröcke zu machen, und wie sie endlich doch zur Strafe ihrer Eitelkeit an die Erde fallen müßten.

Als der Morgen herankam und das Neujahr schon mit Glockengeläut, Pauken und Trompeten, in der Stadt angekündigt war, kam die Prinzessin Liebseelchen zu ihrem Vater an das Bett, küste ihm die Hand und sprach so ernsthaft als ein Puthahn: ich wünsche euer  
20 Majestät ein glückseeliges Neues Jahr und daß sie noch viele un-terthänigste Jahre in allerhöchstem Wohlsein zu erleben geruhen mögen. Der König umarmte seine Tochter, und sprach: Gleichfal(l)s, liebstes Liebseelchen, aber wenn du mich nicht vor der Zeit unter die Erde bringen willst, so thue mir die Liebe an, und Lache ein-  
25 mahl von Herzensgrund das war aber fehlgegriffen, denn Liebseelchen, fieng an zu weinen, und sagte: wie soll ich lachen, wenn Euer Majestät vom Sterben reden? Da sprang der König aus dem Bett, setzte geschwind seine Krone auf, nahm seinen Zepter in die  
50 Hand, und wollte mit den Worten: Ei das müste doch der Gukuk sein, wenn ich dich nicht sollte zum Lachen bringen, sein Schlafrock, wie er war, mit der Prinzessin hinaus auf den Balkon treten, Liebseelchen, aber sagte, Herr Vater vergessen sie nicht ihren

Mantel an zu legen. Zornig legte er seinen Goldnen Mantel an, denn er dachte vor sich, daß ich so im Schlafrock und ohne Perücke, die Krone auf der Nachtmütze tragend, hinaus vor das Volk treten wollte, darüber hätte sie eigentlich schon ordentlich lachen  
 5 können, aber es ist nichts mit ihr anzufangen. Da er nun ganz königlich angekleidet war, setzte er sich mit ihr auf den Balkon um zu sehen, wie die Leute sich auf dem Oelplatze betragen würden. Zuerst kamen die Bauern um dem König Glück zu wünschen, da sie aber theils barfuß giengen, theils tüchtige, mit Nägelnbeschla-  
 10 gene Stiefeln an hatten, so giengen sie recht fest auf dem glatten Boden, und die welche Stiefeln an hatten, patschten mit Vergnügen in dem Oel herum, weil ihnen das ihr Lederwerck dauerhaft und geschmeidig machte; viele die mit Holzschuhen kamen zogen diese aus, und nahmen sie mit Oel gefüllt nach Hauß, und bedank-  
 15 ten sich noch recht schön bei Ihro Majestät. Aber als später allerlei geputzte und gezierte Stadtleute kamen, gab es mancherlei für den König zu lachen, wenn sie um sich nicht zu beschmutzen auf den Fußspitzen einherhüpften, und bei dem ersten Bückling, den sie machen ausglitten und übereinander herfielen; aber auch bei den  
 20 lächerlichsten Zufällen lachte die Prinzessin Liebseelchen nicht, sondern bedauerte immer nur die armen Leute, mit welchen der König einen so unschicklichen Spas trieb, worüber dieser sehr ergrimmt den Balkon verließ, und ihr sagte: Sie sei ein recht wiederwärtiger Sauertopf. Liebseelchen aber blieb allein auf dem Balkon  
 25 sitzen und fiel in eine tiefe Traurigkeit über den Unwillen ihres Vaters, denn sie konnte gar nicht begreifen, wie es nur möglich sei über etwas zulachen, wodurch andere Leute in Schaden oder Spott kämen.

Indem sie so über den Oelplatz hinsah, von welchen sich die  
 50 Neujahrsgratulanten auf allerlei Art verunglück(t) beinah schon alle zurückgezogen hatten, kam auf einmahl eine sehr kuriose Figur anspaziert, die ihre ganze Aufmerksamkeit auf sich zog, nemlich ein(e) sehr alte französische Mademoiselle, welche in

der Residenz der Schrecken aller Kinder war, die bei ihr in die  
 Schule giengen, und die der armen Prinzessin mit ihren verdreh-  
 ten und verzwickten Sitten und ihren vielen Regeln des guten Be-  
 tragens und feinen Akzents, die sie durch ihre spitze Nase hervor-  
 trompetete auch manche qualvolle Stunde gemacht hatte, da sie 5  
 früher Unterricht bei ihr hatte. Diese französische Närrin ließ sich  
 von zwei ebenso lächerlichen französchen Tanzmeistern auf  
 einem vergoldeten Tragstuhl gegen das Schloß hintragen, sie war  
 nach der lächerlichsten neuen Mode gekleidet und eingeschnürt  
 wie eine Spindel, dazu geschminckt roth und weiß und blau wie 10  
 eine französische National kokarde, schnitt gesichter rechts und  
 Lincks, und drehte sich, wie ein Ohrwurm, der in den Honigtopf  
 gefallen. Die beiden Tanzmeister machten die lächerlichsten  
 Sprünge mit ihr durch das Oel, aber sie fielen nicht, denn wenn sie  
 auch wenig stolperten, so machten sie gleich einen Entrechat hin- 15  
 terdrein, daß es immer aussah, als wäre es lauter Kunst. Da diese  
 lächerliche Gesellschaft mitten auf dem Platz angekommen war,  
 wendete sich die alte Hexe, denn das war sie, gegen die Prinzes-  
 sinn, und begann einen langen französischen Neujahrswunsch mit  
 den affektirten Stellungen von dem Tragstuhl herab zu deklami- 20  
 ren, wo immer das erste Wort amour, das zweite Plaisir das dritte  
 la cour, das vierte Souvenir, das fünfte bonheur, das sechste Dou-  
 ceur war und als sie recht in die Furie der Begeisterung kam, trat  
 die alte Zieraffe auf den Sitz des Tragstuhls und machte eine Stel-  
 lung als ob sie fliegen wollte und sagte 25

ce sont les voeux que tracent  
 les amours et les graces  
 avec le griffle de l'histoire  
 dans le marbre de la memoire  
 acceptez Princesse les offrante 30  
 de votre tres humble Servante

Mademoiselle  
 Zephise  
 la marquise  
 de Bimperlle –

5 Aber Perdautz! Da flog sie vom Tragstuhl herunter in das Oelbad  
 und die beiden Herrn Tanzmeister fielen mit übern den Haufen,  
 und es war, als ob der Prinzessin alle Schnürbänder zerplatzten,  
 denn hi, hi, hi, und ha, ha, ha, fieng sie so entsetzlich an zu lachen,  
 daß sie sich den Leib mit beiden Händen halten mußte, und hi, hi,  
 10 hi, und ha, ha, ha, gieng es immer fort, dazu bließen hundert  
 Trompeter und wirbelten 50 Pauker, und wurden 100 Kannone-  
 schüße gelößt und mit allen Glocken geläutet, denn der König  
 hatte alles vorausbestellt, wenn die Prinzessin lachen sollte, und  
 da er hinter einem Fensterladen zugesehen, hatte er gleich bei  
 15 dem Gelächter Liebseelchen(s) eine Pistole zum Fenster hinaus  
 losgeschossen, welches das Zeichen war, daß die Festivitäten los  
 gehen sollten. Indessen waren viele Menschen herzugelaufen und  
 lachten auch über die Strafe, welche die unvernünftige Mademoi-  
 selle Pimperlle erlebt hatte. Die hatte sich endlich ohne alle Gra-  
 20 zie so beschmirt sie war aufgemacht und vor Zorn glühend machte  
 sie zwei Fäuste gegen die lachende Liebseelchen, und schrie:

Du lachst über mich Liebseelchen,  
 Du sollst weinen über mich Trübseelchen,  
 Denn keinen andern Mann sollst du haben,  
 25 Als einen, der ist schon längst begraben,  
 Aus den kalten Grab von Marmorsteinen  
 Sollst du den Prinz Röhropp herausweinen.  
 Diesen Fluch giebt dir die Mademoiselle  
 Zephise Marquise,  
 50 de Pimperlle.

und als sie diese worte in heftigen Zorne ausgesprochen, fieng sie an an allen Orten wie ein Feuerwerck zu brennen, die zwei Tanzmeister drehten sich auch wie Feuerräder, sie knisterten und knasterten und mit Zisch und Zasch und Rakedack dack dack fuhr die ganze Gesellschaft wie Racketen in die Luft, und verschwand über  
5  
der Stadt mit einem Pech und Schwefelgeruch, eine alte Schnürbrust, eine Perücke und ein Paar Fischbeine fielen an die Erde, sonst sah man nichts mehr.

Der König begab sich nun voller Freuden zu Liebseelchen. um ihr für ihr Lachen zu danken. Er fand in ihrem vorzimmer einen  
10  
jungen Pagen der warf sich ihm zu Füßen und sprach: Gnädiger König, wollt mir eine Belohnung geben, denn ich bin eigentlich Schuld an dem ganzen Gelächter, da die abscheuliche Pimpernelle so lächerlich auf dem Tragstuhl stand, reichte ich den beiden Tanzmeistern, welche den Tragstuhl hielten eine Prise vom feinsten  
15  
Schnupftaback und weil sie mit beiden Händen die Arme des Tragstuhls hielten, muste ich Ihnen die Prise in die Nase reiben, worauf sie so heftig niesten, daß die Pimpernelle durch die Erschütterung mit samt ihnen über den Haufen fiel. Der König lachte hierüber nochmals von Herzen, und schenckte ihm eine goldne  
20  
Schnupftabacksdose mit seinem Gemälde in Brillianten gefaßt zum Geschenck mit dem Befehl, daß er sie an dem Strumpfband der Pimpernelle, daß man auf dem Platz gefunden an dem Hals tragen solle, hierauf gab er ihm noch den Auftrag, daß heute Abend die ganze Stadt solle erleuchtet sein, und gieng dann in die Stube  
25  
der Liebseelchen. –

Aber wie erstaunte der König, da er dieß(e) nicht weniger als lachend antraf, sie war vielmehr trauriger als je, und wiederholte immer den Fluch der Pimpernelle,

Aus dem kalten Grab von Marmelsteinen  
30  
Sollst du den Prinzen Röhrpopp herausweinen.

Der König gab sich alle Mühe ihr dies auszureden, aber alles war vergebens. so daß er sie endlich verließ um nähere anstalten zu der Beleuchtung zu treffen, in der Hoffnung, sie werde vielleicht heute Nacht die Grillen verschlafen.

- 5 Die Sonne gieng unter, die Nacht kam heran, und viele tausend Lampen brannten an allen Fenster(n) der Stadt, alle Gassen waren voll lustiger lachender Leute, Besonders waren viele junge Fräulein, welche die garstige Mademoisell Cephise Marquise Pimpernell sehr gequält hatte, voller Freude, und sangen durch alle Strassen  
10 sen

Die Mademoiselle  
Cephise Marquise  
De Pimpernelle  
hüft in die Hölle

- 15 und so gieng der Zug nach der Wohnung der alten Zauberin, man brach die Thüren ein und warf alle ihre Perücken und Schnürbürste, und Schminktöpfe, und Fischbeine und allen Lumpenkram zum Fenster hinaus, machte ein großes Feuer daraus und tanzte und sprang herum, dabei stand der lustige König, und lachte so  
20 herzlich, daß er ganz seine Tochter Liebseelchen vergaß.

- Während dieser allgemeinen Freude hat Liebseelchen etwas ganz anderes vor, der Gedancken an den Prinzen Röhropp, den sie aus dem Grab weinen sollte, hatte ihre Seele so eingenommen, daß sie keine Ruhe und keine Rast mehr hatte, sie machte sich ein Bündel Kleider zussammen, legte alle ihre Juwelen hinein, schlich sich  
25 in den Stall, packte das Bündelchen auf ihr kleines weises Pferdchen, setzte sich drauf und ritt hinten durch den Schloßgarten zur Stadt hinaus. Kein Mensch bemerkte sie, denn alle Dienerschaft des Schloßes lief in der Stadt herum die Beleuchtung zu sehen.

- 50 Bald verlohrt sie die lermende flimmernde Stadt aus den Augen und ritt in einen tiefen Wald hinein, wo sie in der Dunkelheit der

Nacht, ihren Trauer recht nach hängen konnte, auf einmahl kam sie mit ihrem Pferdchen an einen reißenden Bach, an welchem drei alte Mütterchen saßen die waren steinalt, krumgebückt, und stützten sich auf Krücken, und sprachen

Da stehen wir mit der Krücke, 5  
 Am Wasser ohne Brücke,  
 Wir tragen wohl hundert Jahre schwer  
 Ach wer nur erst überm Wasser wär.

Da sprach Liebseelchen zu ihnen

Meinem Schimmelchen sein Rücken 10  
 Der ist so gut wie Brücken  
 Sitzt hinter mich hübsch nach der Reih  
 Hinüber trag ich euch alle drei

Da setzte sich das eine alte Mütterchen hinter Liebseelchen und sie trieb ihr Pferdchen ins Wasser, schwamm hinüber und setzte die Alte ans Land, schwamm wieder zurück und holte die zweite, und zu lezt auch die dritte alte glücklich hinüber, Als sie alle drüben waren, danckten sie Liebseelchen sehr und da sie sagten, daß sie noch ein ziemlich Stückchen Weg an den Ort ihrer Bestimmung hätten, setzte Liebseelchen sie immer abwechselnd auf ihr Pferdchen damit sie nicht so müde wurden, Unterwegs plauderten die Alten allerlei, aber Liebseelchen war immer still und dachte an den Prinz Röhropp in den Marmelsteinen den sie sollte aus dem Grab herausweinen. 20

Auf Einmahl kamen sie an einen freien Platz im Wald, da schien der Mond so hell wie silber und in der Mitte stand ein großer Nußbaum voll Nüße, die klinkerten und klankerten von Winde bewegt wie goldne Glocken. Nun sagten die Alten sind wir da – 25



Wir alten mit den Krücken  
Am Wasser ohne Brücken  
Kamen auf Schimmels Rücken,  
Wo wir jezt Nüße pflücken  
5 Daß Klettern fällt uns gar zu schwer  
Ach wenn nur eine Leiter da wär.

Da sprach Liebseelchen

Ich steig auf Schimmelchens Rücken,  
Und schlag die Nüße mit den Krücken  
10 Daß ist so gut wie pflücken  
Klinkele klankele in dem Wind  
Nun hebt die Nüße auf geschwind,

Und das gieng prächtig, Liebseelchen stellte sich auf ihren Schim-  
mel und schluch die Nüße mit einer Krücke herunter, aber die  
15 Alten waren noch nicht zu frieden und sangen.

Wir alten mit den Krücken  
Wir haben müde Rücken  
Und können uns nicht bücken  
Das Nüße lesen fällt gar zu schwer  
20 Ach wenn nur Alles im Sack drinne wär!

Aber Liebseelchen war unermüdet gefällig und sammelte den  
Alten alle Nüße in den Sack, so daß sie endlich sehr müde ward,  
und da die Alten Mütterchen sie seufzen hörten. sagten sie genug  
mein Kind, genug, du seufzest so schwehr, du bist so müd.

25 Ach sagte Liebseelchen,

ich seufze nicht aus Müdigkeit,  
ich seufz aus großem Herzenleid

Prinz Röhropp liegt tod in Marmo(r)steinen,  
Den muß ich aus dem Grab heraus weinen.

O. weh! O weh! sagten da die Alten Mütterchen. Das wird viel  
Thrähnen kosten, da wirst du viel weinen müssen, armes Kind!

Doch faße Muth, 5  
Wir sind dir gut,  
Wir wollen dir hier schencken  
Drei Nüße zum Angedencken  
Kommst du in Noth und große Pein  
So knacke eine Wünschelnuß 10  
Dann wird dir gleich geholfen sein  
Zu Lust und Freud und Uebe(r)fluß

Da gab ihr jede eine Nuß, die knüpfte sie in ihre Schürze und stieg  
zu Pferd – und die alten riefen Leb wohl, leb wohl Gradaus, so  
kömmt du aus dem Wald hinaus; und nach diesen Worten ver- 15  
schwanden die alten in der Luft, und der Schimmel flog mit Lieb-  
seelchen durch die Büsche, daß ihr die Haare saußten und die  
Nüße in der Schürze klingelten.

Schon war sie über Berg und Thal gekommen da hörte der  
Schimmel auf zu gallopiere und trabte, schon war sie durch den 20  
jungen Wald, und über die Moosheide gekommen, und der Him-  
mel war voll Sterne, und der Mond gieng unter, da hörte der  
Schimmel auf so stark zu traben, und gieng einen starken Schritt,  
schon war der Himmel weis gegen morgen, die Hasen giengen  
schon in die Kohlfelder nach ihrem Morgenbrod, Hähne krähten 25  
in der ferne und die Haare Liebseelchens und die Mähne ihres  
Schimmelchens waren Naß von Morgenthau da gieng der Schim-  
mel einen sehr langsamen Schritt, und Liebseelchen matt und  
müd nickte mit dem Kopf und schlief ein und wuste nichts mehr  
von sich, aber Schimmel gieng seinen leisen Schritt fort und fraß 50